

Runder Tisch Brasilien 2025, 25. Oktober 2025
Protokoll Workshop 3: »Sticken gegen Gewalt: Textiler Aktivismus«
Referentin: Eva de Souza

15 Teilnehmende (darunter 3 Männer)

Eva de Souza (60) macht politischen Aktivismus. Ausbildungen in Berlin. Schauspielschule in Salvador de Bahia. Master in Kulturmanagement an der Uni Basel. International tätig. Lebt in Basel und Salvador, zuletzt mit Schwerpunkt Bahia.

Moderatorin: Uta Grunert. Begann vor 5 Jahren ein berufsbegleitendes Studium in Bildhauerei, welches sie jetzt abschloss.

Background der Arbeit von Eva: Kindheit in einem Stadtviertel mit viel Gewalt im Nordosten von Brasilien. Mit wem darüber sprechen? Eine ihrer ersten Arbeiten war ein besticktes Küchentuch anlässlich der Ermordung von Claudia Ferreira da Silva durch die Polizei (2014): Dunkle Farben symbolisieren die Polizei (die 2024 freigesprochen wurde). Eva hätte auch das Opfer sein können....

Später gründete sie die Gruppe »Kollektive Handlung durch künstlerisches Handwerk«. Die Arbeit setzt sie auch, v.a. mit migrantischen Frauen, in der Schweiz um und führt viele Workshops wie etwa in der Kunsthalle Bern um. Dies ist für sie ein Mittel zur Begegnung und ein Weg zum Austausch.

Mit dem Bild »Vidas desperdiçadas« verarbeitete sie den Mord an 12 jungen Männern in Salvador.

Eine künstlerische Form der Darstellung ist die Herstellung eines Mantels, auf welchen die Namen mehrerer Mordopfer politischen Aktivismus durch die Polizei gestickt oder andere Gewalttäter wurden und welches Eva bei Performances trägt. Darunter sind die Namen Marielle Franco (Stadträtin Rio de Janeiro, 2018 umgebracht), aber auch der britische Journalist Dom Phillips und der brasilianischen Indigenen-Experten Bruno Pereira (2022 im Amazonasgebiet umgebracht)

Opfer solcher Gewalttaten in Brasilien sind in der Mehrzahl Schwarze Menschen. In Fällen wie Marielle Franco lässt sich sogar eine Verbindung zu Waffenexporten aus Europa herstellen.

Eva berichtet, dass ihre Bewerbungen bei der DOKUMENTA mehrmals mit der Begründung abgewiesen wurden, dass ihre Arbeit keine passende oder wirkliche Kunst sei.

Nach der thematischen Einführung mit Fotos von eigenen Arbeiten lud Eva de Souza zum praktischen Teil des Workshops ein: Die Teilnehmenden bestickten kleine Stoffstücke mit Wörtern und /oder Bildern, um diese am Ende an ein großes gesticktes Manifest der Menschlichkeit zu nähen, welches von vielen verschiedenen stickenden Menschen geschaffen und immer wieder erweitert wurde. Das gemeinsame Sticken ermöglichte den Teilnehmenden die Reflektion über die Thematik, die gestickt wurde, sowie über die Inhalte des Runden Tisches Brasilien im Allgemeinen. Gleichzeitig fand während des Stickens ein als sehr produktiv empfundener Austausch statt.

Protokoll: Karin Gleixner